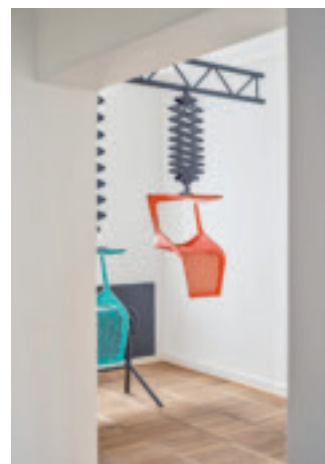
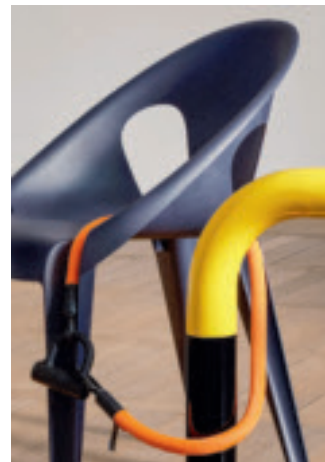


# Gefesselt in Zehlendorf

Text **Michael Kasiske**



Blicke in die Ausstellung, in der Grcic seine Designs wie den Bürodrehstuhl Allstar, den Miura Tisch oder den Myto Stuhl ungewöhnlich inszeniert. Fotos: Florian Böhm



## Im Haus am Waldsee in Berlin setzt Konstantin Grcic seine Entwürfe in Szene: Design als Ausdruck von Veränderungen des Alltags

Seit fast zehn Jahren ermöglicht das Haus am Waldsee im Berliner Vorort Zehlendorf neben Kunstschaffenden auch Designern, Architektinnen und Architekten ihre monografischen Ausstellungen selbst zu konzipieren, wie zuletzt dem Büro Barkow Leibinger (Bauwelt 18.2020). Aktuell bespielt der Designer Konstantin Grcic (\*1965) unter dem Titel „New Normals“ die gediegenen Räume mit ausgewählten Stücken aus seiner dreißigjährigen Praxis.

Zunächst erstaunt die Ausstellung. Weniger, weil die farbigen Möbel verloren in den weißen Räumen wirken, und, wie aus dem Interview im Katalog zu erfahren ist, bewusst nicht als Ein-

richtung des einst zum Wohnen errichteten Hauses gesehen werden sollen. Letztlich hat Grcic stets singuläre und reduzierte Objekte entworfen; anders als die klassische Moderne freilich spielerisch und aufgrund der oft verwendeten Kunststoffe weich gerundet.

Es ist die Art der Präsentation, die die Augenbrauen hochziehen lässt: der Armlehnsessel Bell Chair ist mit Motorradschlössern an Rammenschutzbügel gekettet, die Hocker stool tool zieren Antennen, das Chaiselounge Traffic ist mit Halterungen an tentakelartigen Stangen bestückt und der Bürodrehstuhl Allstar an drei Gerüststangen gefesselt.

Mit Verfremdungen und kleinen Interventionen will Grcic die Möglichkeiten jenseits der Funktion skizzieren und hingenommene Gewissheiten infrage stellen. Denn die Pandemie habe die Realität verändert und den Menschen eine zuvor unvorstellbare Flexibilität in allen Lebensbereichen abverlangt. „New Normals“ spielt mit Erneuerungen, die sich in den Alltag einschleichen und dann selbstverständlich erscheinen, wie beispielsweise das Smartphone, das vor

zwanzig Jahren jenseits aller Vorstellungen lag und heute allgegenwärtig, ja notwendig ist, schon um sich für Besuche öffentlicher Einrichtungen anmelden zu können.

In der Gestaltung der das Leben verändernden Dinge sieht Grcic die Aufgabe des Produktdesigners, der genau beobachtet und dadurch die Zukunft unter der Oberfläche der Gegenwart erkennt. Das Ziel ist ein Produkt, das in Beziehung zum Menschen tritt.

Im Gästebuch kommentierte jemand: „Interessant, aber man sollte das anfassen dürfen.“ Ein weniger zögernder Besucher lehnte sich an den Rammenschutzbügel, der mit einem großen Knall umfiel. Ins Parkett zu schrauben, wäre wohl eine zu kühne Veränderung gewesen.

### Konstantin Grcic – New Normals

Haus am Waldsee, Argentinische Allee 30, 14163 Berlin

www.hausamwaldsee.de

Bis 8. Mai

Der Katalog kostet 24 Euro.

Für dieses Jahr will die Bundesregierung eine Milliarde Euro für den klimagerechten sozialen Wohnungsbau bereitstellen. Auf der Bauministerkonferenz wurden Bedenken geäußert, diese Milliarde, trotz drängenden Bedarfs, nicht gänzlich nutzen zu können. Ein Blick auf die Themen und in das Protokoll des virtuellen Treffens.

## Alle am Bau Beteiligten müssen ihren Beitrag leisten

Text **Shirin Homann**

Fast unbeachtet kamen Ende letzten Jahres die Bauminister und -ministerinnen der Länder und des Bundes zur 138. Bauministerkonferenz zusammen, die coronabedingt virtuell stattfand. Themen waren u.a. die Soziale Wohnraumförderung, die Musterbauordnung, die Wärmewende im Gebäudebestand und Brandvorfälle in großen Tierhaltungsbetrieben.

Als über den sozialen Wohnraum gesprochen wurde, hieß es von der Vorsitzenden der Bauministerkonferenz, Susanna Karawanskij (Die Linke), Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft in Thüringen: „Es bleibt eine wichtige Aufgabe, bezahlbaren Wohnraum in Deutschland zu

schaffen. Wir begrüßen die Aufstockung der Bundesförderung für Klimaschutzmaßnahmen. Gemeinsam mit dem Bund verfolgen die Länder das Ziel, den Wohnungsbestand bis zum Jahr 2045 treibhausgasneutral zu betreiben. Wir sind jedoch besorgt, dass aufgrund der Kurzfristigkeit die Verwendung der Finanzmittel aus dem Klimabaustein nicht gänzlich gelingen könnte.“

Die erwähnte Förderung ist Teil des Klimaschutz-Sofortprogramms der Bundesregierung, das für das Jahr 2022 zusätzlich eine Milliarde Euro für den klimagerechten sozialen Wohnungsbau bereitstellt. Die Sorge, diese Milliarde, trotz drängenden Bedarfs, nicht gänzlich nutzen zu können, macht nachdenklich. Da staatliche Förderungen Dimensionen erreicht haben, die selbst Experten kaum noch überblicken, dürfen Laien Kontextualisierungen von Förderungen getrost wagen: Man könnte z.B. nach Grünheide schauen, wo der Elektroautohersteller Tesla für seine Batterieproduktion auf Fördermittel von ebenfalls einer Milliarde Euro gänzlich verzichtete. In diesem Fall wird vermutet, dass es weniger um freiwilligen Verzicht als um Nichterfüllen von Förderauflagen geht. Das Bundeswirtschaftsministerium teilte der dpa dazu mit: „Die nicht genutzten staatlichen Fördergelder stehen nun für andere Vorhaben zur Verfügung.“

Das Auspacken großer finanzieller Pakete ist seit der Eurokrise als „What ever it takes-“, „Dra-

ghi-“ oder „Bazooka-Effekt“ bekannt und ein bevorzugtes Medikament in Krisen. Die Sorge der Bauministerkonferenz, die Finanzmittel nicht gänzlich nutzen zu können, relativiert somit die Wirkung solcher Maßnahmen. Nicht nur deshalb lohnt sich ein sorgfältiger Blick in den Koalitionsvertrag der Bundesregierung, wo explizit gesagt wird: „Hürden beim Mittelabruf werden wir abbauen (...). Nicht abgerufene Fördermittel stellen wir zweckgebunden weiterhin (überjährig) für Förderungen der Kommunen zur Verfügung.“

Während sich Bund und Länder also nicht vollständig über die Kofinanzierungsanteile der Wohnungsbauförderung einig sind, herrschte Einigkeit bezüglich des Ziels, den Wohnungsbestand bis zum Jahr 2045 treibhausgasneutral zu betreiben. Hierfür soll ein System zur Erfassung der Daten der Treibhausgas-Reduktion im Wohngebäudebereich geschaffen werden. Dass die Nutzungsphase eines Gebäudes jedoch etwas anderes ist, als eine Lebenszyklusanalyse mit Betrachtung der Grauen Energie und den ökologischen Wirkungen von Bauprodukten, ist längst klar und das gemeinsame Ziel damit leider unterambitioniert.

Auch der Tagesordnungspunkt „Musterbauordnung“ blieb ausbaufähig. Hier gab es im Vorfeld der Konferenz eine Anmahnung der Ministerpräsidenten, die sich auf Verfahrens- und inhaltliche Erleichterungen im Bauordnungsrecht be-

